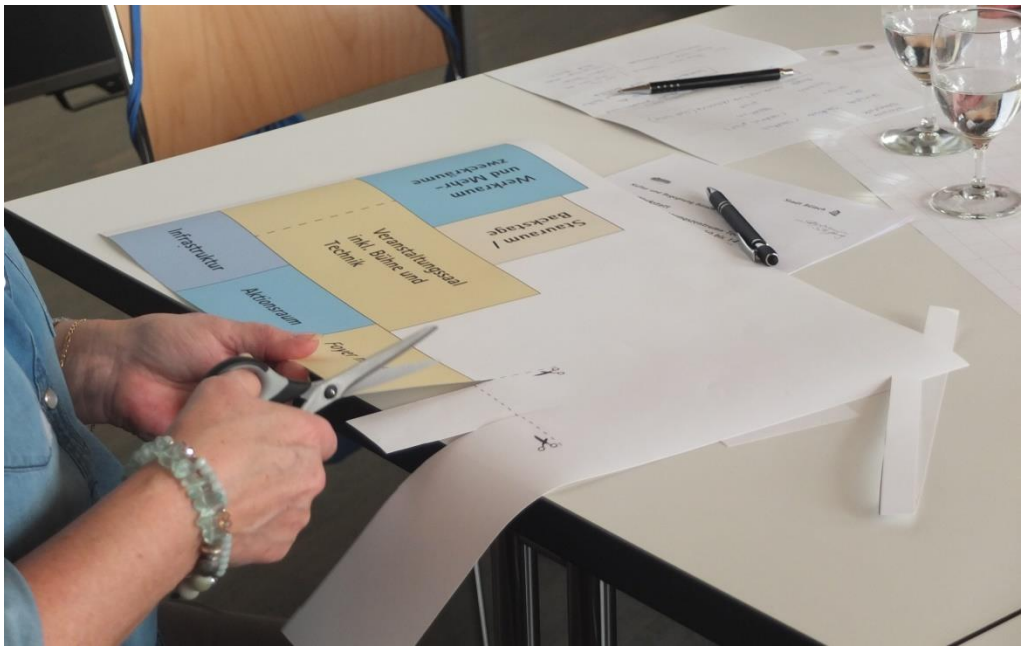
Stadt Bülach

Energiestadt
european energy award

Stadt- und Quartierentwicklung

Stadt-Werkstatt «Kultur- und Begegnungszentrum» Teil II

Fotoprotokoll vom 18. Januar 2020



Erstellt für die Stadt Bülach
moderat GmbH 24.01.2020

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage **3**

Ziele für die Stadt-Werkstatt «Kultur- und Begegnungszentrum» Teil II **3**

Eintreffen der Teilnehmer/innen und Ausstellung **3**

Ablauf **3**

Begrüssung **4**

Einstieg **4**

Online-Umfrage **4**

Standortanalyse **4**

Favorisierter Standort **4**

Gruppenarbeiten **5**

Ergebnisse Mentimeter **5**

Fazit **11**

Ausblick **12**

Begleitgruppe **12**

Dank **13**

Stimmungsbilder **14**

Ausgangslage

Gemäss dem Legislaturziel «Kultur und Begegnung» soll die Planung für ein Kultur- und Begegnungszentrum 2022 abgeschlossen sein. Die erste Stadt-Werkstatt «Kultur- und Begegnungszentrum» vom 18. Mai 2019 bildete den Auftakt für die Planungsarbeiten. Die zweite Stadt-Werkstatt vom 18. Januar 2020 führt den Prozess weiter.

Ziele für die Stadt-Werkstatt «Kultur- und Begegnungszentrum» Teil II

- Die Stadt-Werkstatt dient als Plattform für den Dialog mit der Bevölkerung.
- Die Bevölkerung ist über die Machbarkeit der Standorte informiert und eine Einordnung wurde vorgenommen.
- Der Entwurf des Raumprogramms ist vermittelt und zentrale Anforderungen für die weiteren Planungsschritte erfasst.
- Die weiteren Schritte und der Aufbau einer Begleitgruppe sind andiskutiert.

Eintreffen der Teilnehmer/innen und Ausstellung

Die rund 120 Teilnehmer/innen der Stadt-Werkstatt konnten vor Beginn der Veranstaltung eine Ausstellung zu verschiedenen Kultur- und Begegnungszentren in Schweizer Städten vergleichbarer Grösse besichtigen. Für jedes Zentrum sind neben der Entstehungs- und Planungsgeschichte die Angebote, das Raumprogramm, die Organisation sowie der Finanzierungsschlüssel aufgeführt. Der Vergleich der verschiedenen Zentren zeigt schnell, dass die Begebenheiten für den Aufbau eines Kultur- und Begegnungszentrums immer sehr unterschiedlich sind. Deshalb braucht es individuelle Lösungen.

Ablauf

Ab 09.30 Uhr	Ausstellung mit Kaffee + Gipfeli	6 vergleichbare Kulturzentren
10.00 Uhr	Begrüssung zur zweiten Stadt-Werkstatt	Stadtpräsident Mark Eberli
10.10 Uhr	Ablauf und Ziele der Stadt-Werkstatt	Roman Dellsperger und Sarah Büchel, Moderation
10.20 Uhr	Erkenntnisse aus der ersten Stadt-Werkstatt sowie der Online-Beteiligung (Sommer 2019)	Stadtpräsident Mark Eberli und Pascal Sidler, Stadtschreiber-Stv.
10.30 Uhr	Präsentation der Standortanalyse	Peter Senn, Leiter Planung und Bau
10.45 Uhr	Einordnung der Standortanalyse für das Kultur- und Begegnungszentrum	Stadtpräsident Mark Eberli im Interview mit Moderation
11.00 Uhr	Pause	
11.15 Uhr	Einführung des Raumprogramms und der Gruppenarbeiten	Moderation
12.30 Uhr	Mittagspause mit Verpflegung	
13.00 Uhr	Fazit aus dem Morgen	Moderation
13.15 Uhr	Erkenntnisse für die weitere Arbeit und Ausblick	Stadtpräsident Mark Eberli und Pascal Sidler, Stadtschreiber-Stv.
13.45 Uhr	Rückblick auf die zweite Werkstatt / Dank	Stadtpräsident Mark Eberli
14.00 Uhr	Ende der Werkstatt	

Begrüssung

Der Stadtpräsident Mark Eberli begrüsst die Teilnehmer/innen zur Stadt-Werkstatt II und freut sich über das zahlreiche Erscheinen. Mit einem Augenzwinkern merkt er an, dass die nächste Stadt-Werkstatt aufgrund des grossen Interesses in der Stadthalle stattfinden müsste. Erfreulicherweise sind auch heute wieder zahlreiche Mitglieder des Stadt- und Gemeinderats sowie verschiedene Bülacher Vereine (u.a. Transition-Bülach, Spielleute von Seldwyla, Stadt- und Jugendmusik, Mamerlapap usw.) anwesend.

Einstieg

Moderator Roman Dellsperger betont die gelebte Beteiligungskultur der Stadt Bülach und freut sich auch dieses Mal wieder auf die Stadt-Werkstatt. Er zeigt die Ziele für den heutigen Tag auf. Eine kurze Umfrage im Publikum zeigt, dass eine Mehrheit der Anwesenden bereits an der ersten Stadt-Werkstatt zum Kultur- und Begegnungszentrum vom 18. Mai 2019 und/oder an der Online-Umfrage teilgenommen hat. In der Zwischenzeit wurde seitens Stadt Bülach intensiv weitergearbeitet.

Rückblick

Mark Eberli blickt zurück: Das von der Bevölkerung geäusserte Anliegen zur Schaffung eines Kultur- und Begegnungszentrums wurde von der Politik in den Grundsatzbeschlüssen des Gemeinderats und als Legislaturziel des Stadtrats aufgenommen. Bis Ende 2022 soll gemäss letzterem die Planung eines neuen Kultur- und Begegnungszentrums abgeschlossen sein. Inputs aus der ersten Stadt-Werkstatt wurden in einen Entwurf des Raumprogramms eingearbeitet. Zeitgleich wurde die Standortanalyse durchgeführt. Er verweist auf die Rahmenbedingungen (z.B. politischer Prozess noch ausstehend, Finanzierung usw.), welche bei der Planung des Kultur- und Begegnungszentrums beachtet werden müssen.

Online-Umfrage

Pascal Sidler, Stadtschreiber-Stv., präsentiert die wichtigsten Resultate der Online-Umfrage, die bewusst an die Methodik der Stadt-Werkstatt I vom 18. Mai 2019 angelehnt war. Ziel der Umfrage war, zusätzlich zu den Teilnehmer/innen der Stadt-Werkstatt I noch weitere Personen abzuholen. Mit gegen 500 Teilnehmen ist dies gelungen. Die Ergebnisse sind vergleichbar. Der detaillierte Bericht ist auf der Website der Stadt Bülach aufgeschaltet.

Standortanalyse

Peter Senn, Leiter Planung und Bau, erklärt, dass im Nachgang der Stadt-Werkstatt vom 18. Mai 2019 und der Online-Umfrage eine Beurteilung der am häufigsten genannten potentiellen Standorte stattfand. Es wird erläutert, welche Standorte aufgrund der Kriterien verworfen wurden, welche nicht ideale Voraussetzung aufweisen und welche 5 Standorte die Kriterien gut erfüllen: Kiesplatz Stadthalle, Herti, Hirslen, Sonnenhof und Parzelle Grampenweg/Poststr./Allmendstr. Peter Senn weist darauf hin, dass die Eigentümerstrukturen eine entscheidende Rolle für die Realisierbarkeit eines Kultur- und Begegnungszentrums spielen.

Favorisierter Standort

Mark Eberli gibt mit grosser Freude erstmals öffentlich bekannt, dass sich bezüglich Standort ein Favorit herauskristallisiert hat, der sehr gute Ausgangbedingungen aufweist. Die Parlamentarier/innen wurden diesbezüglich vorinformiert. Es handelt sich um den Standort Sonnenhof. Mit der Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG konnte ein Investor gefunden werden, der beabsichtigt, das Kultur- und Begegnungszentrum zu bauen. Eine Absichtserklärung wurde bereits unterzeichnet. Die Planung wird gemeinsam an die Hand genommen.

Damit wird ein zentrales Anliegen des Gemeinderats, nämlich das Kultur- und Begegnungszentrum in einem Public-Private-Partnership-Modell (PPP) zu realisieren, erfüllt. Somit steht Unterstützung von privater Seite für die Finanzierung in Aussicht. Der Bau des Kultur- und Begegnungszentrum fällt bei einer Realisierung grundsätzlich nicht in die Investitionsrechnung der Stadt Bülach. Darüber hinaus handelt es sich hinsichtlich des in der Stadt-Werkstatt und Online-Befragung geäusserten Kriteriums der Zentralität um einen idealen Standort. Auch im Rahmen der verwaltungsinternen Standort-analyse erfüllt der Standort Sonnenhof die Kriterien.

Renzo Fagetti, CEO der Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG nennt als zentrale Aufgabenstellung eine qualitätsvolle Entwicklung des Areals. Unter «qualitätsvoll» ist sowohl städtebaulich, als auch wirtschaftlich nachhaltig gemeint. Entsprechend muss auch Gewinn generiert werden. Der Entwurf des Raumprogrammes hat bereits als Grundlage für ein erstes analytisches Nutzungskonzept gedient. Der gewünschte Platz ist vorhanden. Renzo Fagetti erläutert, dass auch der Grossverteiler (Migros) am heutigen Standort festhalten möchte und neben Gewerbe auch Wohnungen geplant sind.

Gruppenarbeiten

Roman Dellsperger und Sarah Büchel erläutern die Gruppenarbeiten. Der Entwurf des Raumprogramms – ein erstes Herantasten – soll von den Teilnehmer/innen gespiegelt werden. An mehreren Tischen werden in zwei Runden die Anforderungen an das Raumprogram diskutiert sowie die Anordnungen der Räume gegebenenfalls verändert und neu festgehalten. Dafür erhalten die Teilnehmenden den Entwurf des Raumprogramms, einen schemenhaften Bastelbogen mit den einzelnen Räumen sowie Ergebnisposter zur Festhaltung der Auseinandersetzung. Jeder Tisch bestimmt zu Beginn eine(n) Gastgeber/in. Diese Person bleibt über die beiden Runden am gleichen Tisch, begrüsst jeweils die neuen Gäste und fasst zusammen, was in der ersten Runde besprochen wurde. In der zweiten Runde sollen die Ideen und Anforderungen abgeglichen werden. Allfällige anwesende Gruppierungen (z.B. Vereine) werden bewusst dazu aufgerufen, an demselben Tisch zu arbeiten und das Raumprogramm aus ihrer spezifischen Sicht zu besprechen. Auch die anwesenden Mitglieder des Stadt- und Gemeinderats verteilen sich auf die Tische und diskutieren mit.

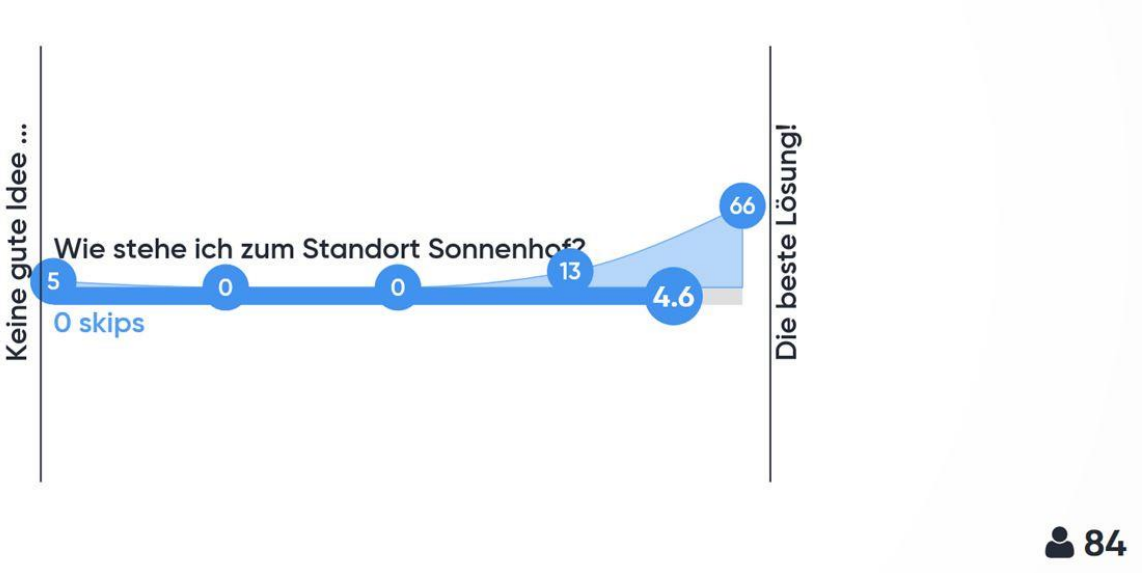
Das Erarbeitete wird nicht einzeln erläutert, sondern im Nachgang der Stadt-Werkstatt ausgewertet. Die Ergebnisse der engagierten Gruppenarbeiten sind in der Beilage 1 zum Protokoll aufgeführt.

Ergebnisse Mentimeter

Während der Mittagspause werden die Teilnehmer/innen dazu eingeladen, anhand von menti.com an einer digitalen Umfrage teilzunehmen. Die Ergebnisse werden live auf der grossen Leinwand aufgeschaltet. Für Personen ohne Smartphone steht Support bereit. Rund 84 Personen nehmen an der Umfrage teil. Auf Nachfrage wird geäussert, dass einige Personen die Umfrage zu zweit ausgefüllt haben.

Frage 1: Wie stehe ich zum Standort Sonnenhof?

Der Standort Sonnenhof als zukünftiger Standort für das Kultur- und Begegnungszentrum erhält mit 4.6 Punkten von 5 eine sehr hohe Zustimmung. 66 Personen befinden den Standort deutlich als die beste Lösung, 13 Personen als gute Lösung und 5 Personen als keine gute Idee.



Frage 2: Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?

Die Rückmeldungen wurden offen erfasst, live in der Veranstaltung gezeigt und können mit acht Abbildungen hier im Original protokolliert werden. In der Beilage 2 ist eine Liste erfasst.

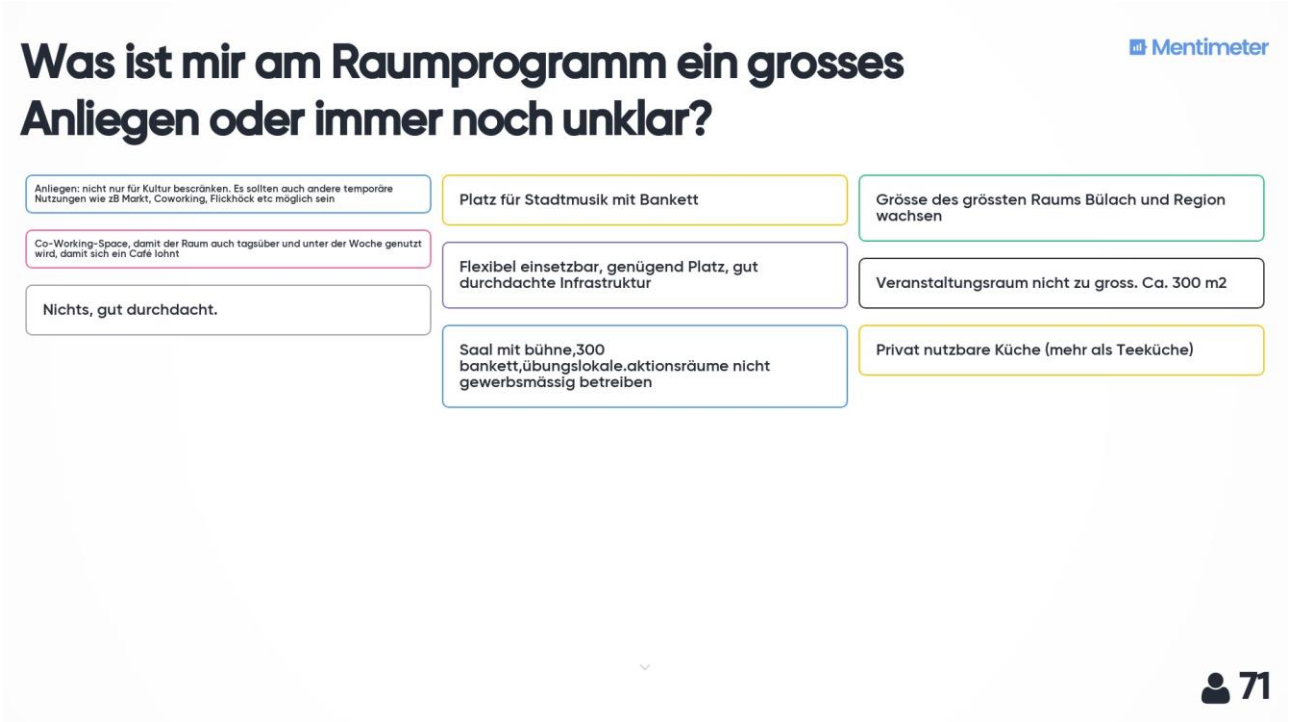


Abb.: 1

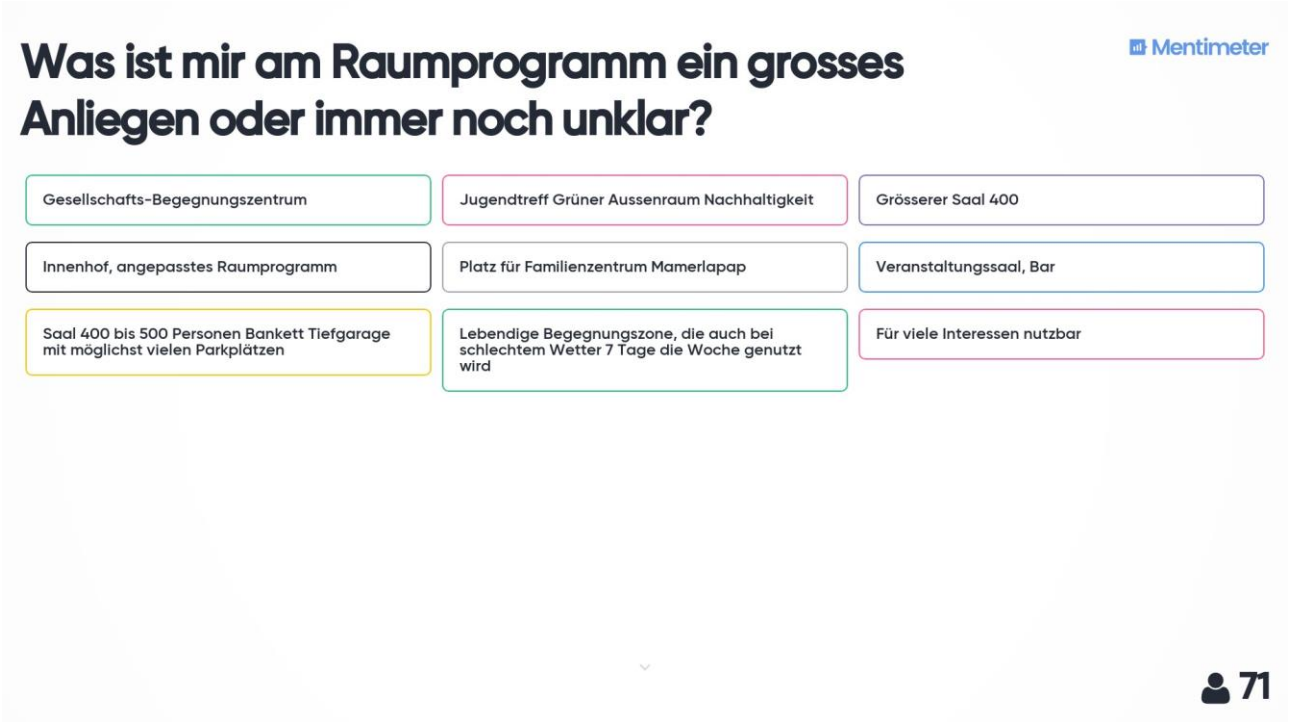


Abb.: 2

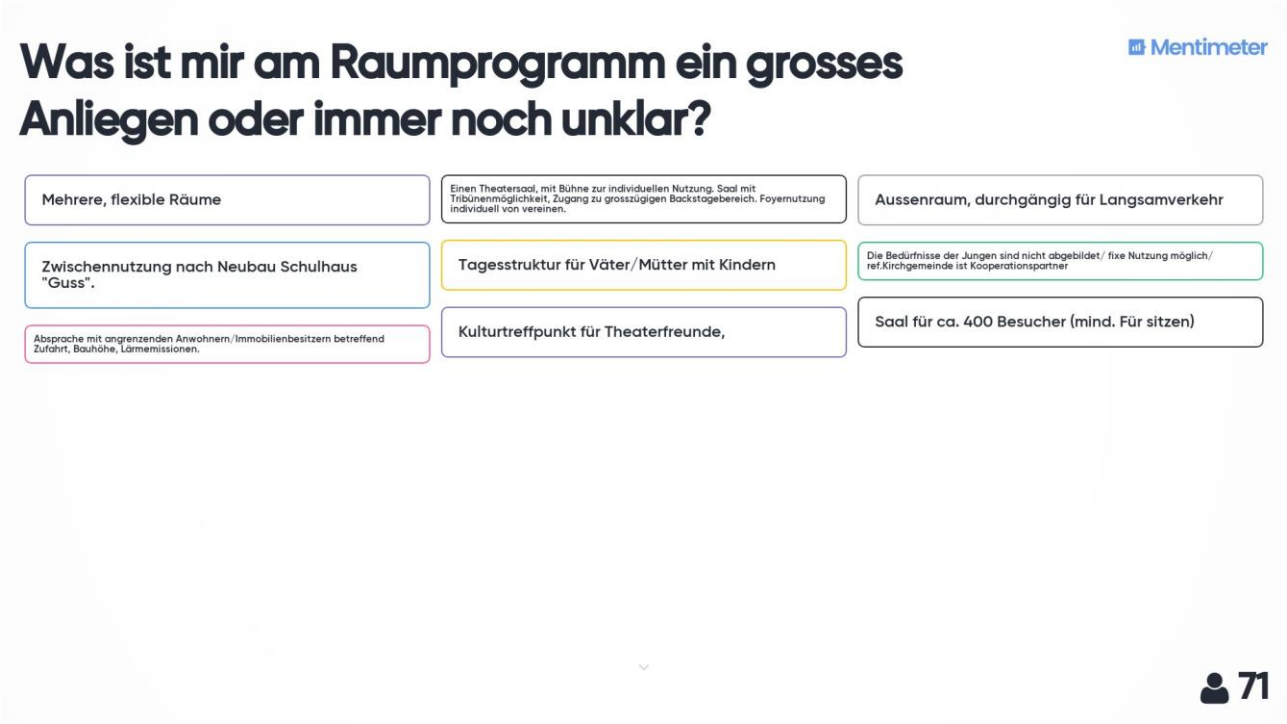

Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?
Mentimeter
Mehrere, flexible Räume
Einen Theatersaal, mit Bühne zur individuellen Nutzung. Saal mit Tribünenmöglichkeit, Zugang zu grosszügigen Backstagebereich. Foyernutzung individuell von vereinen.
Aussenraum, durchgängig für Langsamverkehr
Zwischennutzung nach Neubau Schulhaus "Guss".
Tagesstruktur für Väter/Mütter mit Kindern
Die Bedürfnisse der Jungen sind nicht abgebildet/ fixe Nutzung möglich/ ref.Kirchgemeinde ist Kooperationspartner
Absprache mit angrenzenden Anwohnern/Immobilienbesitzern betreffend Zufahrt, Bauhöhe, Lärmemissionen.
Kulturtreffpunkt für Theaterfreunde,
Saal für ca. 400 Besucher (mind. Für sitzen)
71

Abb.: 3

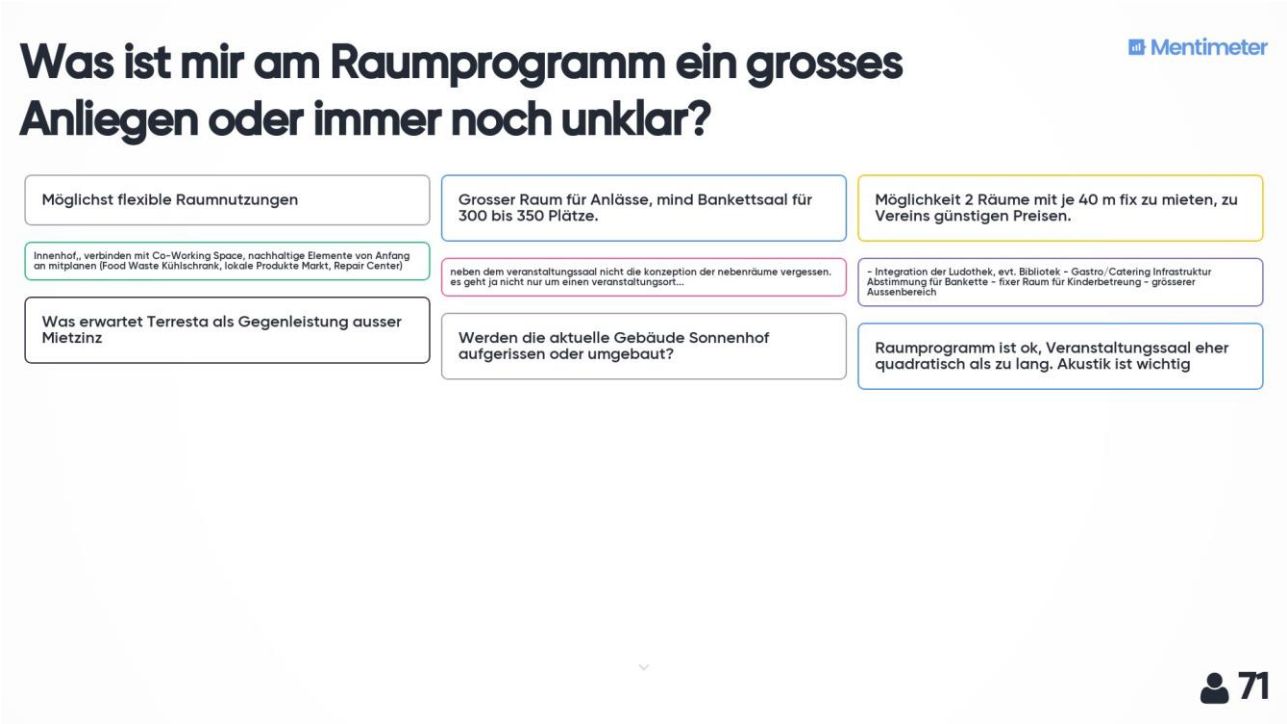

Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?
Mentimeter
Möglichst flexible Raumnutzungen
Grosser Raum für Anlässe, mind Bankettsaal für 300 bis 350 Plätze.
Möglichkeit 2 Räume mit je 40 m fix zu mieten, zu Vereins günstigen Preisen.
Innenhof,, verbinden mit Co-Working Space, nachhaltige Elemente von Anfang an mitplanen (Food Waste Kühlschrank, lokale Produkte Markt, Repair Center)
neben dem veranstaltungssaal nicht die konzeption der nebenräume vergessen. es geht ja nicht nur um einen veranstaltungsort...
- Integration der Ludothek, evt. Bibliotek - Gastro/Catering Infrastruktur Abstimmung für Bankette - fixer Raum für Kinderbetreuung - grösserer Aussenbereich
Was erwartet Terresta als Gegenleistung ausser Mietzinz
Werden die aktuelle Gebäude Sonnenhof aufgerissen oder umgebaut?
Raumprogramm ist ok, Veranstaltungssaal eher quadratisch als zu lang. Akustik ist wichtig
71

Abb.: 4

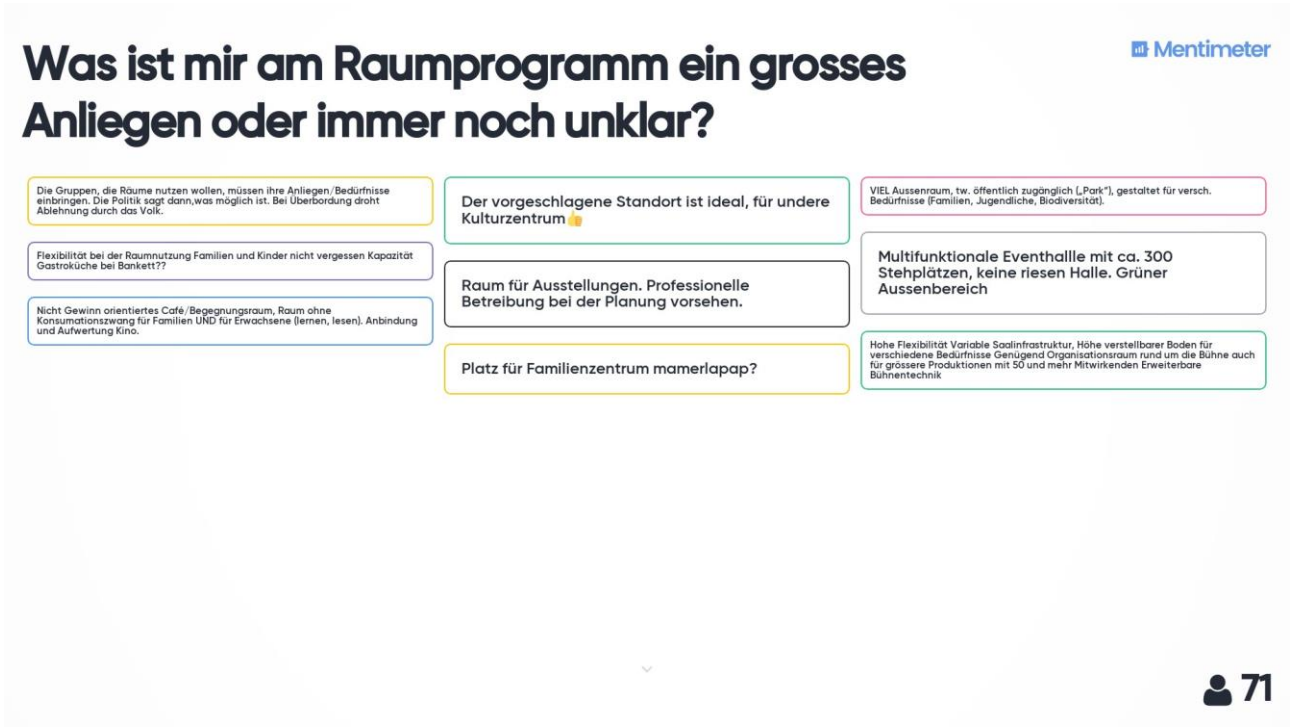

Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?
Mentimeter
Die Gruppen, die Räume nutzen wollen, müssen ihre Anliegen/Bedürfnisse einbringen. Die Politik sagt dann,was möglich ist. Bei Überbordung droht Ablehnung durch das Volk.
Flexibilität bei der Raumnutzung Familien und Kinder nicht vergessen Kapazität Gastroküche bei Bankett??
Nicht Gewinn orientiertes Café/Begegnungsraum, Raum ohne Konsumationszwang für Familien UND für Erwachsene (lernen, lesen). Anbindung und Aufwertung Kino.
Der vorgeschlagene Standort ist ideal, für undere Kulturzentrum
Raum für Ausstellungen. Professionelle Betreibung bei der Planung vorsehen.
Platz für Familienzentrum mamerlapap?
VIEL Aussenraum, tw. öffentlich zugänglich („Park"), gestaltet für versch. Bedürfnisse (Familien, Jugendliche, Biodiversität).
Multifunktionale Eventhallle mit ca. 300 Stehplätzen, keine riesen Halle. Grüner Aussenbereich
Hohe Flexibilität Variable Saalinfrastruktur, Höhe verstellbarer Boden für verschiedene Bedürfnisse Genügend Organisationsraum rund um die Bühne auch für grössere Produktionen mit 50 und mehr Mitwirkenden Erweiterbare Bühnentechnik
71

Abb.: 5

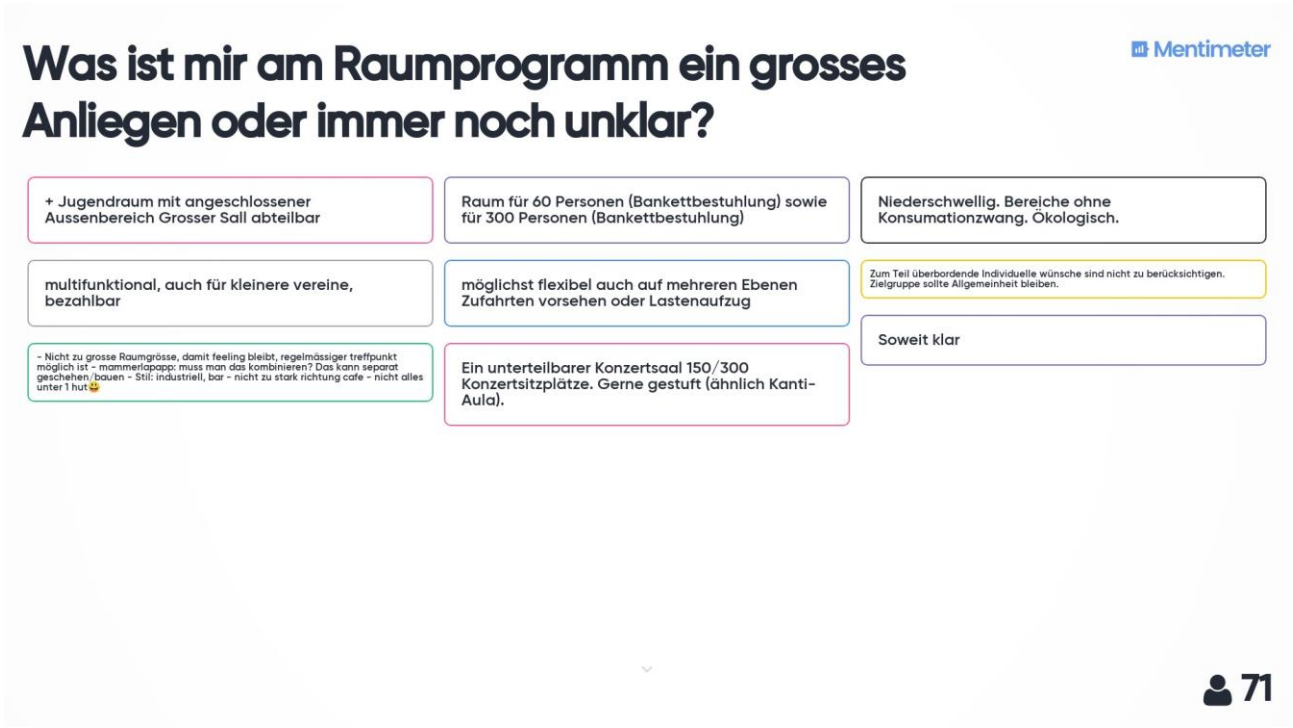

Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?
Mentimeter
+ Jugendraum mit angeschlossener Aussenbereich Grosser Sall abteilbar
multifunktional, auch für kleinere vereine, bezahlbar
- Nicht zu grosse Raumgrösse, damit feeling bleibt, regelmässiger treffpunkt möglich ist - mammerlapapp: muss man das kombinieren? Das kann separat geschehen/bauen - Stil: industriell, bar - nicht zu stark richtung cafe - nicht alles unter 1 hut
Raum für 60 Personen (Bankettbestuhlung) sowie für 300 Personen (Bankettbestuhlung)
möglichst flexibel auch auf mehreren Ebenen Zufahrten vorsehen oder Lastenaufzug
Ein unterteilbarer Konzertsaal 150/300 Konzertsitzplätze. Gerne gestuft (ähnlich Kanti-Aula).
Niederschwellig. Bereiche ohne Konsumationzwang. Ökologisch.
Zum Teil überbordende Individuelle wünsche sind nicht zu berücksichtigen. Zielgruppe sollte Allgemeinheit bleiben.
Soweit klar
71

Abb.: 6

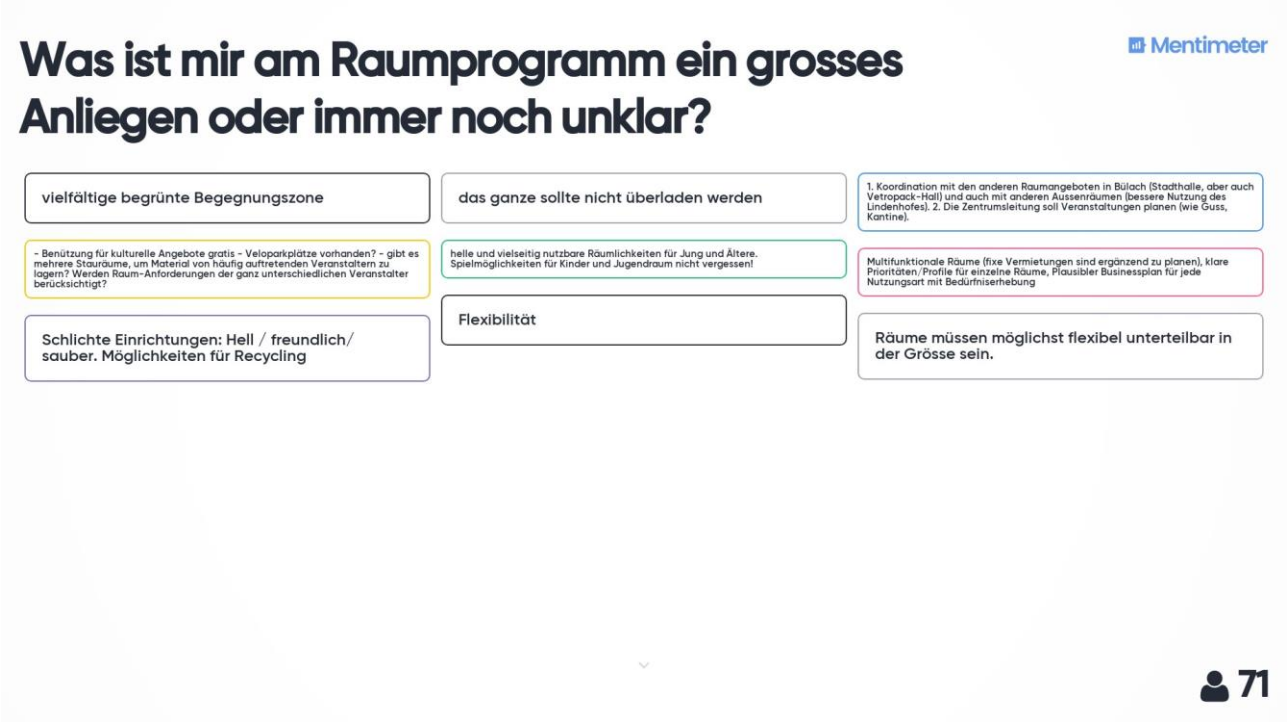

Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?
Mentimeter
vielfältige begrünte Begegnungszone
das ganze sollte nicht überladen werden
1. Koordination mit den anderen Raumangeboten in Bülach (Stadthalle, aber auch Vetropack-Hall) und auch mit anderen Aussenräumen (bessere Nutzung des Lindenhofes). 2. Die Zentrumsleitung soll Veranstaltungen planen (wie Guss, Kantine).
- Benützung für kulturelle Angebote gratis - Veloparkplätze vorhanden? - gibt es mehrere Stauräume, um Material von häufig auftretenden Veranstaltern zu lagern? Werden Raum-Anforderungen der ganz unterschiedlichen Veranstalter berücksichtigt?
helle und vielseitig nutzbare Räumlichkeiten für Jung und Ältere. Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendraum nicht vergessen!
Multifunktionale Räume (fixe Vermietungen sind ergänzend zu planen), klare Prioritäten/Profile für einzelne Räume, Plausibler Businessplan für jede Nutzungsart mit Bedürfniserhebung
Schlichte Einrichtungen: Hell / freundlich/ sauber. Möglichkeiten für Recycling
Flexibilität
Räume müssen möglichst flexibel unterteilbar in der Grösse sein.
71

Abb.: 7

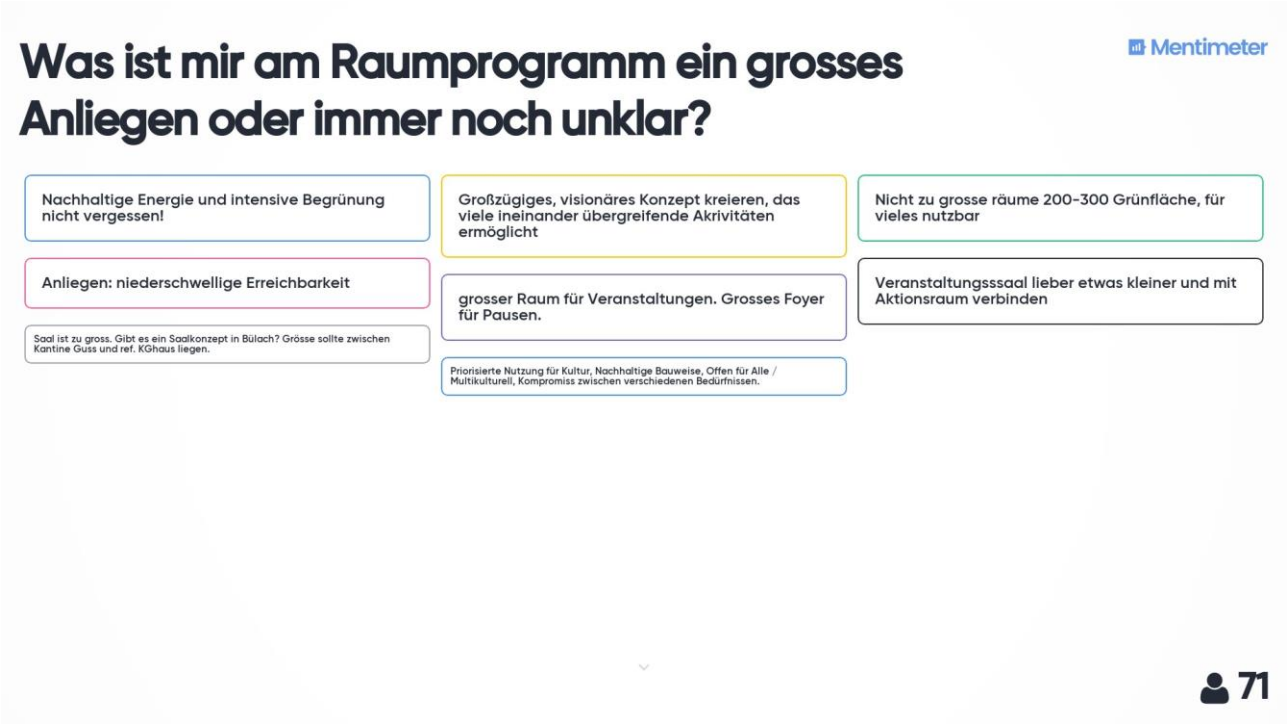

Was ist mir am Raumprogramm ein grosses Anliegen oder immer noch unklar?
Mentimeter
Nachhaltige Energie und intensive Begrünung nicht vergessen!
Großzügiges, visionäres Konzept kreieren, das viele ineinander übergreifende Akrivitäten ermöglicht
Nicht zu grosse räume 200-300 Grünfläche, für vieles nutzbar
Anliegen: niederschwellige Erreichbarkeit
grosser Raum für Veranstaltungen. Grosses Foyer für Pausen.
Veranstaltungsssaal lieber etwas kleiner und mit Aktionsraum verbinden
Saal ist zu gross. Gibt es ein Saalkonzept in Bülach? Grösse sollte zwischen Kantine Guss und ref. KGhaus liegen.
Priorisierte Nutzung für Kultur, Nachhaltige Bauweise, Offen für Alle / Multikulturell, Kompromiss zwischen verschiedenen Bedürfnissen.
71

Abb.: 8

Frage 3: Auf was freue ich mich?

Die Begriffe, die am meisten angegeben werden, werden am grössten angezeigt. Am häufigsten freuen sich die Anwesenden auf die Eröffnung des Kultur- und Begegnungszentrums. Dies auch vor dem Hintergrund, dass der Wunsch schon seit einigen Jahren besteht und bis zur Fertigstellung noch ein beträchtlicher Weg zurückgelegt werden muss.

Fazit

Sarah Büchel und Roman Dellsperger fassen die zentralen Rückmeldungen aus den Gruppenarbeiten und der Live-Umfrage zusammen und holen gleichzeitig bei den Anwesenden ab, ob damit die zentralen Themen von der Moderation richtig erfasst wurden.

Thema 1: Spezifische Anforderungen für Gruppierungen vs. für die Allgemeinheit
Im Vordergrund stehen zum einen spezifische Anforderungen von verschiedenen Gruppierungen und zum anderen der Wunsch eines Kultur- und Begegnungszentrums für die ganze Bevölkerung. Hier entsteht ein Spannungsfeld. Mark Eberli betont auf Nachfrage der Moderation, dass die Realisierung eines Kultur- und Begegnungszentrums für alle oberste Priorität hat. Dafür sind multifunktionale Räume eine Grundvoraussetzung. Es können nicht alle Nutzungen im Kultur- und Begegnungszentrum stattfinden. Mark Eberli weist darauf hin, dass dem Bedarf nach zusätzlichen Räumen gegebenenfalls auch ausserhalb des Kultur- und Begegnungszentrums nachgegangen werden kann. D.h. dass Gruppierungen sich auf eigene Initiative in andere Liegenschaften auf dem Sonnenhof-Areal einmieten können– als Beispiel wird die Ludothek erwähnt. Bezüglich des vorhandenen Platzes und der Nutzerbedürfnisse muss eine Interessensabwägung vorgenommen werden. Mit den entsprechenden Gruppierungen muss zusammen auf den Weg gegangen werden. So wird es auf dem relativ grossen Areal neben dem Kultur- und Begegnungszentrum und dem Grossverteiler (Migros) auch weitere Nutzungsmöglichkeiten (z.B. für das Gewerbe) geben.

Thema 2: Grosser Veranstaltungsraum und kleinere, flexible Räume
Im Grossen und Ganzen fallen die Rückmeldungen zum Entwurf des Raumprogramms gut bis sehr gut aus. So lautet eine Rückmeldung, dass das Raumprogramm gut durchdacht ist. Bereits an der Stadt-Werkstatt vom 18. Mai 2019 stand ein grosser Saal an vorderster Stelle. Dabei dürfen aber auch die kleineren, flexiblen Räume nicht vergessen werden. Diese sind insbesondere für die spezifischen Anforderungen von verschiedenen Gruppierungen relevant.

In der Tendenz soll der grosse Veranstaltungssaal leicht grösser ausfallen als im Entwurf des Raumprogramms vorgeschlagen. Es wurde bereits über die Breite, Höhe und Akustik diskutiert, was als Anforderungen in die Überarbeitung des Raumprogramms mitgenommen wird. Pascal Sidler bestätigt, dass als nächster Schritt u.a. die konkrete Grösse und Ausstattung des grossen Veranstaltungssaal genau angeschaut und in Relation zu anderen bestehenden Sälen in Bülach gesetzt wird. Bis ca. zu den Sommerferien werden die Anforderungen analysiert und intensiv am Raumprogramm gearbeitet.

Thema 3: Aussenraum
Wie sich bereits in der Stadt-Werkstatt vom 18. Mai 2019 und in der Online-Umfrage gezeigt hat, geniesst der Aussenraum bei den Anwesenden einen hohen Stellenwert. Es wird z.B. die Idee eines Innenhofs skizziert oder das Anliegen geäussert, dass der Aussenraum nicht konsumorientiert sein soll bzw. dass man sich dort auch aufhalten können sollte, ohne dass man konsumieren muss. Mark Eberli macht darauf aufmerksam, dass an diesem Standort aufgrund der Gegebenheiten ein grosszügiger, parkähnlicher Aussenraum nicht möglich sein wird. Das Anliegen eines grosszügigen Aussenraums ist bei der Stadt platziert und wird an anderen Standorten geprüft. Es soll auch im bevorstehenden Grünraumkonzept als Anliegen berücksichtigt werden. Aus dem Publikum kommt der Input, dass auch das Dach bezüglich Aussenraum mitgedacht werden soll.

Thema 4: Jüngere Generation und Nachhaltigkeit
Eine Person aus dem Publikum macht sich dafür stark, dass die Anliegen der Jugendlichen (bis 18 Jahre) und jungen Erwachsenen (18-25 Jährige) mitgedacht werden, da diese Altersgruppen heute nicht vertreten sind. Aktuell sind die Aufenthaltsmöglichkeiten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eher beschränkt. Mark Eberli versichert, dass diese Altersgruppen im weiteren Prozess miteinbezogen werden.

Eine weitere Person aus dem Publikum fordert, dass die Stadt Bülach nachhaltige / ökologische Aspekte bei der Planung mitberücksichtigt.

Ausblick

Mark Eberli macht einen Ausblick. Die gemeinsame Planung mit Terresta wird konkretisiert. Dazu startet das städtebauliche Verfahren auf dem Areal Sonnenhof, bei welchem die Stadt Bülach stark involviert sein wird. Parallel dazu wird der politische Entscheidungsprozess an die Hand genommen. Der Stadtrat und die Verwaltung werden das Geschäft und die nötigen Entscheide vorbereiten. Anschliessend erfolgen die Beratung und Abstimmung im Gemeinderat. Je nach Kredithöhe gibt es eine Volksabstimmung.

Ziel ist, für den Betrieb eine Trägerschaft im PPP-Modell aufzubauen. Das heisst, dass eine private Trägerschaft gesucht wird, wobei die Stadt aber weiterhin eine zentrale Rolle spielen wird. Es ist zum Beispiel vorstellbar, dass eine Betreibergesellschaft bestehend aus verschiedenen Vereinen gegründet wird. Hierfür braucht es ein Betriebskonzept.

Begleitgruppe

Pascal Sidler erläutert, dass bis zum Sommer 2020 die Ergebnisse der Stadt-Werkstatt analysiert werden und anschliessend den Detailfragen nachgegangen wird. Zudem wird das Raumprogramm überarbeitet. Die Stadt-Werkstätte zum Kultur- und Begegnungszentrum und der partizipative Prozess sind somit vorerst abgeschlossen. Bis voraussichtlich im Herbst soll aber eine breit abgestützte Begleitgruppe zusammengestellt werden. Diese soll über den Planungsprozess (städtebauliches Verfahren) informiert werden und an Fragen des Raumprogramms, der Trägerschaft und am Betriebskonzept mitarbeiten. Sie dient als beratende Begleitgruppe – Entscheide kann sie keine treffen. Das «Kickoff» soll im Herbst 2020 stattfinden. Es ist mit 4-5 Sitzungen pro Jahr zu rechnen. Die aus rund 15 Personen bestehende Begleitgruppe erlaubt eine effizientere Arbeitsweise. Sie soll repräsentativ zusammengesetzt sein mit Vertreter/innen aus den wichtigsten Institutionen in Bezug auf spätere Nutzergruppen. Auch der Hinweis betreffend Vertretung der jüngeren Generation wird aufgenommen.

Interessierte können sich bei Susanna Lucio, Fachverantwortliche Politik und Stadtentwicklung, melden (susanna.lucio@buelach.ch). Erste Interessierte haben sich bereits gemeldet. Die Stadt Bülach wird auf weitere Anspruchsgruppen zugehen.

Dank

Mark Eberli bedankt sich bei den Anwesenden für das engagierte Mitarbeiten und beim Projektteam für die Organisation. Die Freude über den Prozess und den «Handshake» mit der Terresta ist gross. Er möchte die Anwesenden daran erinnern, dass sie Multiplikatoren sind, welche die Stadt-Werkstatt nach aussen tragen sollen.

Aus dem Publikum wird ein Dankeschön für die gute Organisation und das Herunterbrechen von komplexen Themen ausgesprochen. Das Projetteam wird dazu ermuntert, so weiter zu machen.

Beilagen:

1. **Fotoprotokoll Gruppenarbeit**
2. **Auflisten der Rückmeldungen im mentimenter**

Stimmungsbilder